

Medieninformation

Kultur (er)leben-Abo

Wir erweitern unser Abo Angebot!

Ab der Saison 2017/2018 wird das Abo-Angebot im Theater Akzent, neben dem beliebten Kinder-Abo und 12+ Jugendabo, um ein weiteres, nun auch für Erwachsene, ergänzt.

„Die Vielfalt unseres Spielplans stellte mich bei der Programmierung eines Abonnements vor eine besondere Herausforderung. Doch genau diese vielen verschiedenen Facetten unseres Programms, werden im neuen Abo sichtbar und erlebbar gemacht, um einerseits, den aus dem Kinder- und Jugendabo – „heraus gewachsenen“ BesucherInnen eine weiterführende Abo-Möglichkeit zu bieten und andererseits erwachsenes Publikum an das Haus zu binden - mit allen Vorteilen, die ein Abo mit sich bringt“, so Direktor Wolfgang Sturm über das neue „Kultur (er)leben Abonnement.

Auf dem Programm stehen vier Abende, die unterschiedlichen Genres zugeordnet werden können und zum ersten Mal in Wien stattfinden - vom komödiantischen Klassiker, zeitgenössischen Autorenstück, international gefeierten Maskentheater bis zur musikalischen Lesung. Wir haben die Gustostückerl aus unserem Spielplan ausgewählt und für unser Publikum ein umfangreiches „**Kultur (er)leben**“ Paket geschnürt.

Gestartet wird im November mit der trivialen Komödie für ernsthafte Leute von Oscar Wilde „**Bunbury**“ unter der Regie von Hubsi Kramar. Nach „Bezahlt wird nicht“ von Dario Fo und „Häuptling Abendwind“ von Johann Nepomuk Nestroy bringt Hubsi Kramar nun seine umjubelte Fassung von Oscar Wildes Lieblingsstück in einer Neuinszenierung auf die Bühne. Mit komödiantischem Witz und geistreichen Dialogen nach Originalvorlage wird die Ernsthaftigkeit in Wildes gesellschaftskritischer Persiflage offengelegt.

Im Jänner zeigen Fritz Karl und das Streichquartett Sonare Linz Amerika in all seinen Facetten in „**Ach, Amerika**“ ... vom Traum zur Wirklichkeit. Kritisch beleuchtet Fritz Karl - der vor allem als erfolgreicher Filmschauspieler bekannt ist - mit ausgewählten Texten von Schriftstellern - mit Amerika-Bezug verschiedener Art- den sog. Amerikanischen Traum und setzt dem die unverblühte Realität eines neuen Amerikas entgegen. Das Streichquartett Sonare Linz untermalt diese „Traumreise“ kongenial mit musikalischen Huldigungen von Gershwin bis Sinatra.

In einer zukunftsweisenden Komödie von Folke Braband werden im Februar unter anderem Stefano Bernardin und Maddalena Noemi Hirschal unter der Regie von Hakon Hirzenberger in „**Oliver 2.0**“ auf der Bühne stehen und nach dem Fehler im System suchen. Gewagt vorausschauend wird der Mensch dem virtuellen, gläsernen und perfekt programmierten Subjekt gegenübergestellt. Doch ist der künstliche „Mensch“ wirklich der bessere?

Abschließend wird im April erstmals in Österreich das international gefeierte Maskentheater des Berliner Künstlerkollektivs Familie Flöz mit ihrem „**Hotel Paradiso**“ zu sehen sein und einen Alpen-Traum voll von schwarzem Humor, stürmischen Gefühlen und einem Hauch Melancholie zeigen. Faszinierend vereinen die DarstellerInnen ihr „bewegtes Spiel“ mit der Statik der Maske und transportieren wortlos gleichzeitig Inhalt und Form der Geschichte. Die Süddeutsche Zeitung beschreibt treffend: *„Am Ende könnte man schwören, die Darsteller hätten gesprochen, gelacht und geweint. Ein spannendes Theaterexperiment, überdies mit sagenhafter Körperbeherrschung aufgeführt.“*

Vorstellungen:

Bunbury - The Importance of Being Earnest

Eine triviale Komödie für ernsthafte Leute von Oscar Wilde

14.11.2017, 19.30 Uhr

„Ach, Amerika“ ... vom Traum zur Wirklichkeit

Fritz Karl & Streichquartett Sonare Linz

20.1.2018, 19.30 Uhr

Oliver 2.0 - Fehler im System

Eine zukunftsweisende Komödie von Folke Braband

22.2.2018, 19.30 Uhr

Hotel Paradiso

von Familie Flöz

7.4.2018, 19.30 Uhr

Abopreise:

Euro 105,- / 90,- / 75,- / 60,-

Beratung und Bestellung:

Abo-Büro: Telefon: 01-50165-13303 | nicole.laschitz@akzent.at | www.akzent.at

Bunbury - The Importance of Being Earnest

Eine triviale Komödie für ernsthafte Leute von Oscar Wilde



Bunbury – Oscar Wildes berühmteste Komödie.

Hubsli Kramars umjubelte Inszenierung nun in einer neuen Version. Hinter Witz und Leichtigkeit der geistreichen Dialoge steht der Ernst von Oscar Wildes gesellschaftskritischer Persiflage.

Fake News und Heuchelei gibt es seit Menschengedenken.

mit **Stefano Bernardin, Alexander Braunschör, Lucy McEvil, Maddalena Noemi Hirschal, Dagmar Bernhard, Lilly Prohaska, Christian Rajchl, Marko Kölbl** und **Sascha Tscheik**

Bühne: Markus Liszt | Kostüm: Heida Url | Video: Peter Hirsch |

Produktionsleitung: Alexandra Reisinger

Regie: **Hubsli Kramar**

„Ach, Amerika“ ... vom Traum zur Wirklichkeit

Fritz Karl & Streichquartett Sonare Linz



Lange Zeit war Amerika das Sehnsuchtsland schlechthin. Abenteuer, Entdecker, Künstler wurden von den Weiten der Landschaft, der Fremdheit der Kulturen und den Schmelztiegeln der Städte magisch angezogen. Dass sich die Träume vielfach als Schäume entpuppt haben, ist heute klarer denn je.

Fritz Karl, bekannt durch unzählige Filme und TV-Serien, schlägt in seinem neuen Programm „Ach, Amerika“ einen

Bogen von den europäischen Künstlern, die sich Amerika erträumten, bis zur heutigen Realität eines nervösen, neurotischen und unberechenbaren Landes und liest Texte von Klaus Mann, Isaak B. Singer, Woody Allen, David Sedaris, Bill Bryson u.a.

Begleitet wird er dabei vom großartigen Streichquartett Sonare Linz, welches sowohl die Hymnen auf Amerika von Antonín Dvorák über Samuel Barber bis John Philip Sousa, als auch Swingendes und Jazziges von George Gershwin, Steve Wonder, Billy Joel, Frank Sinatra u.a. intonieren wird.

Amerika in all seinen Facetten!

Oliver 2.0 | Fehler im System

Eine zukunftsweisende Komödie von Folke Braband



Endlich hat Emma ihren Oliver vor die Tür gesetzt. Doch kurz danach steht er wieder da und sendet monotone Begrüßungsfloskeln ab: Oliver Zweipunktnull. Hallo. Guten Tag. Bald ist klar, dass Oliver 2.0 eine künstliche Intelligenz ist, ein menschenähnlicher Computer, der über die Agentur Partnercook.com als Haushaltsroboter für Emma ermittelt wurde. Im Laufe des Geschehens entwickelt die virtuelle Haushaltshilfe ungeahnte Fähigkeiten, nimmt zusehens menschliche Züge an und erweist sich immer mehr als perfekter Ersatz für

den echten Oliver. Es funkelt zwischen Emma und dem künstlichen Oliver. Doch was passiert, wenn ein Roboter plötzlich die Liebe entdeckt? Hat er Kontrolle sowohl über das, was er tut, als auch über seine Gefühle? Und welche Auswirkungen hat wohl ein noch so kleiner Fehler im System? Künstliche Intelligenzen drängen verstärkt in unseren Alltag. Ein Segen für die Menschheit oder eine bald unkontrollierbare Bedrohung? Fehler im System - eine zukunftsweisende Komödie am Puls der Zeit, die uns über die unmittelbare Zukunft gleichermaßen lauthals lachen wie nachdenken lässt.

Folke Braband wirft einen gewagten Blick in die Zukunft. Werden wir uns mit künstlichen Menschen besser verstehen als mit echten? Können die Blechtrotteln jene aus Fleisch und Blut übertreffen? Bei allem durchgeknallten Spaß gibt diese Geschichte zu denken. Der gläserne Mensch, dem im virtuellen Netz die Privatsphäre abhandenkommt, wird perfekt reproduziert. Kann er sein Original auch emotional ersetzen? Folke Braband wagt einen zweiten Blick: In welchem Körper ist der Mensch zu Hause? Hier wird eine Geschlechtsumwandlung mit liebevollem Respekt abgehandelt und steift mit Augenzwinkern ein heikles Thema. Wer ist hier wer? Und wer ist hier wirklich wer? Was ist hier eigentlich noch sicher? Dass man lachen kann. Und zwar aus Leib und Seele.

mit **Stefano Bernardin, Maddalena Noemi Hirschal, Eduard Wildner** und **Sven Sorring**

Regie: Hakon Hirzenberger

Bühne: Erich Uiberlacker, Gerhard Kainzner

Kostüm: Andrea Bernd

Videoinstallation: Bernd Kranebitter

Musik: Moritz Hierländer

Licht: Sabine Wiesenbauer

Erstmals in Österreich das Maskentheater des Berliner Künstlerkollektivs:

Hotel Paradiso

von Familie Flöz



Bizarres geschieht im traditionsreichen HOTEL PARADISO, dem kleinen, von der Seniorchefin mühsam zusammen gehaltenen Familienbetrieb in den Bergen. Eine Heilquelle verspricht Linderung seelischer und körperlicher Nöte und über der Eingangstür glänzen vier Sterne. Doch am Himmel ziehen dunkle Wolken auf. Der Sohn des Hauses träumt von der großen Liebe, während er sich mit seiner Schwester einen erbitterten Kampf um die Führung des Hotels liefert. Das Dienstmädchen bestiehlt die Gäste und der Koch zersägt nicht nur Schweinehälften ... Als der erste Tote

auftaucht, geraten alle, Personal und Gäste, in einen Strudel bitterböser Ereignisse. Zwischen Schwindel erregenden Höhenzügen öffnen sich dunkle, bodenlose Abgründe, denen niemand entkommt. Der Niedergang des Hotels scheint besiegelt, denn Leichen sind in jedem Fall schlecht fürs Geschäft. Nie war Familie Flöz böser und abgründiger. Ein Alpen-Traum voll von schwarzem Humor, stürmischen Gefühlen und einem Hauch Melancholie.

Familie Flöz macht Theater mit Mitteln, die „vor der Sprache“ liegen. Jeder Konflikt manifestiert sich zuerst im Körper. Der körperliche Konflikt ist der Ursprung jeder dramatischen Situation. Alle Stücke entstehen in einem kreativ-kollektiven Prozess, in dem alle DarstellerInnen auch als AutorInnen der Figuren und Situationen wirken. In zahllosen Improvisationen umkreist die Truppe ihr selbstgewähltes Thema und sammelt dramatisches Material, bevor die stummen Masken ins Spiel kommen. Ähnlich wie ein Text, bringt eine Maske bereits nicht nur eine Form, sondern auch einen Inhalt mit. Der Prozess von der Entwicklung einer Maske, über die spielerische Erprobung, bis hin zur Symbiose Spieler/Maske ist im wahrsten Sinne des Wortes „maßgebend“ für das Resultat. Das grundsätzliche Paradox von Masken, das lebendige Gesicht mit einer starren Form zu verhüllen, um damit lebendige Figuren zu schaffen, ist gerade auch der Reiz und die Herausforderung für die Spielenden. Lebendig wird die Maske erst in der Imagination der Zuschauerin/des Zuschauers. Sensibel für die Reaktionen der ZuschauerInnen, mit kritischem Blick auf die eigene Arbeit, erfahren alle Produktionen von Flöz im Spiel noch viele Veränderungen und entwickeln so ihre große Dichte und Intensität.

Ein Stück von **Sebastian Kautz** | **Anna Kistel** | **Thomas Rascher** | **Frederik Rohn** | **Hajo Schüler** | **Michael Vogel** | **Nicolas Witte**

Regie: Michael Vogel | Masken: Thomas Rascher | Hajo Schüler

Pressestimmen:

Dass Masken in der Lage sind so unzählig viele menschliche Gefühle zu vermitteln ist Quell unendlichen Staunens (...) meisterhaft (...) **The Scotsman**

Am Ende könnte man schwören, die Darsteller hätten gesprochen, gelacht und geweint. Ein spannendes Theaterexperiment, überdies mit sagenhafter Körperbeherrschung aufgeführt.
Süddeutsche Zeitung

Hier geht's zum Vorschau-Trailer: <https://vimeo.com/channels/934038/207285553>